

Mittheilung des Senats an die Bürgerschaft

vom 17. November 1854.

Der Senat theilt der Bürgerschaft hieneben einen

Bericht der Deputation bei der Gasanstalt,

welcher die Anlage eines neuen Gasometers betrifft, mit, indem er sie zur Berathung derselben und zur demnächstigen Erklärung über die darin enthaltenen Anträge auffordert.

Anlage

zur Mittheilung des Senats
vom 17. November 1854.

B e r i c h t

der Deputation bei der Gasanstalt, die Anlage eines neuen Gasometers betreffend.

Die neue Gasanstalt ist mit dem ersten October d. J. soweit in Wirksamkeit getreten, daß sämtliche Straßen der Alt- und Vorstadt durch Gas erleuchtet werden, dagegen hängt es von der Witterung und dem Wasserstande der Weser im nächsten Frühjahr ab, wann mit dem Röhrenlegen in der Neustadt begonnen werden kann, und eben deshalb läßt sich noch nicht mit Gewißheit bestimmen, wann jene Arbeiten vollendet sein werden; nach der Ansicht des Ingenieurs Leprince dürften dieselben aber spätestens mit dem ersten October nächsten Jahres vollendet sein, so daß von diesem Tage an gerechnet auch die Straßen der Neustadt durch Gas erleuchtet werden können.

Die berichtende Deputation hat keinen Grund anzunehmen, daß mit den bewilligten Geldern die veranschlagten Arbeiten nicht herzustellen seien; bei dem von ihr aufgestellten Anschlage (Verhandlungen vom 4. März 1853.) ging sie aber von der Ansicht aus, daß zur öffentlichen Straßenerleuchtung etwa 1200 Flammen erforderlich seien, und daß die Privaten nach Ablauf mehrerer Jahre sich mit höchstens 5 bis 6000 Flammen betheiligen würden. Kaum ist nun aber die Gasanstalt in Wirksamkeit getreten, so hat sich auch schon ergeben, daß zur Beleuchtung der Alt- und Vorstadt allein 1100 Flammen haben eingerichtet werden müssen, welche Zahl durch die in der Neustadt erforderlichen 500 Flammen bis auf 1600 öffentliche Flammen sich steigert.

Nicht minder haben die Privaten die Wirksamkeit der Gasanstalt über alle Erwartung in Anspruch genommen, indem schon jetzt 5000 Privatflammen von der Gasanstalt gespeist werden, und ist mit der größten Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß deren Zahl bis zum Ablaufe des nächsten Jahres sich auf 10,000 Flammen erhöhen wird.

Wenn nun auch die eigentliche Fabrik und die anderen Gebäulichkeiten, sowie das Röhrensystem, von vornherein für eine größere Anzahl Flammen eingerichtet ist, so sind die

Gasometer, in denen das bei Tage fabricirte Gas gesammelt wird, doch nur auf einen Verbrauch von 1200 öffentlichen und von 5 bis 6000 Privatflammen berechnet; wenn daher die Neustadt auch durch Gas beleuchtet wird, und die Zahl der Privatflammen sich noch vermehrt, so wird die vorhandene Gasometeranlage nicht mehr ausreichen.

Augenblicklich werden täglich circa 100,000 Cubikfuß Gas verbraucht, im October nächsten Jahres wahrscheinlich täglich 200,000 Cubikfuß; davon können während des Tages 80,000 Cubikfuß fabricirt und in den vorhandenen Gasometern gesammelt werden, und da die Fabrication, wenn sie Vortheil bringen soll, sich immer möglichst gleich bleiben muß, so dürften während der Nacht noch weitere 80,000 Cubikfuß fabricirt werden. Es zeigt sich also, daß bei der vorhandenen Gasometeranlage täglich höchstens 160,000 Cubikfuß Gas abgegeben werden können, was aber, wie gezeigt, schon im nächsten Jahre nicht mehr genügen dürfte.

Nach dem Gutachten des Ingenieurs würde es am gerathensten sein, noch einen Gasometer von 80,000 Cubikfuß Inhalt anzulegen; dann würden alle Gasometer zusammen 160,000 Cubikfuß fassen, und da noch eben so viel Gas während des Auslassens des Gases aus dem Gasometer fabricirt werden kann, so würden diese Gasometeranlagen für einen täglichen Gasverbrauch von 320,000 Cubikfuß genügen, also aller Wahrscheinlichkeit nach für viele Jahre ausreichen.

Sollte sich dann aber später das Bedürfniß einer neuen Gasometeranlage herausstellen, so ist es nach des Ingenieurs Leprince Ansicht zweckmäßiger, diesen neuen Gasometer in der Neustadt, oder an einem andern von der jetzigen Anlage entfernteren Punkt anzulegen, um den Druck nicht zu sehr erhöhen zu müssen.

Nach der Ansicht jenes Technikers würde sich für den jetzt projectirten Gasometer am besten der auf dem angebogenen Riß bezeichnete Platz von ca. 120 Fuß Breite hinter dem Bahnhofe, westlich von der jetzigen Gasanstalt eignen, und würde dieser Platz, auch nach Ansicht der darüber zu Rathe gezogenen Deputation bei der Eisenbahn hergegeben werden können, ohne dadurch künftigen Zwecken in den Weg zu treten.

Nach dem darüber angefertigten Anschlage würde dieser neue Gasometer bei einem Durchmesser von 80 Fuß und bei einer Höhe von $16\frac{1}{3}$ Fuß englisch Maß, für Ausgraben und wasserdichte Vermauerung der Cisterne, Aufhöhung des Platzes, Einfassung der Cisterne, Einfriedigung des Platzes, sowie für die Kessel und Gussarbeit eine Ausgabe von 40,000 Thlr. erfordern.

Da nun aber, falls diese Arbeit vor October des nächsten Jahres vollendet werden soll, nicht nur das dazu erforderliche Material an Steinen, Eisenblech, Niet- und Gußeisen baldigst bestellt, auch die Erdarbeiten, soweit dieselben möglich, noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden müssen, so ersucht die Deputation bei der Gasanstalt:

- 1) die zu der neuen Gasometeranlage erforderlichen 40,000 Thlr. bewilligen, und
- 2) genehmigen zu wollen, daß auf dem in dem Riße bezeichneten Platze der neue Gasometer angelegt werde.

Bremen, den 16. November 1854.

Die Deputation bei der Gasanstalt.

(gez.) J. W. Bredenkamp, Dr. (gez.) Joh. Fr. Philippi.